

WOLFGANG BORCHERT



Sein Vater, Fritz Borchert, war Volksschullehrer. Seine Mutter, Hertha Salchow, war eine bekannte Heimatschriftstellerin. Ihr Mann kritisierte und korrigierte ihre Geschichten.

Wolfgang Borchert wurde am 20.5.1921 in Hamburg geboren.

1928 Volksschule,

1932 Oberrealschule in Hamburg-Eppendorf: Seine Lehrer bezeichneten ihn als schwatzhaft und nicht ernst genug.

1938 Abschluss des Schulbesuchs mit einem Zeugnis dürftiger Leistungen (4 in Deutsch),

Lehre als Buchhändler. Er nahm heimlich Schauspiel- und Steppunterricht und gründete literarische Diskussionsrunden.

Seit seinem 15. Lebensjahr schrieb er täglich bis zu 10 Gedichte; er erkannte selbst eine gewisse Oberflächlichkeit in [s]einer Arbeit, die keine Arbeit [war] - höchstens ein kurzer Rausch.

Borchert schloss sich selten Gruppen an, hatte eine Abneigung gegen alles Gewöhnliche und Bürgerliche. (Dass er praktizierte, was Berthold Brecht theoretisch forderte, wird als Beispiel für sein exzentrisches Verhalten angeführt: Er ging in „unmöglicher“ Kleidung ins Theater.)

Da er eine Vorliebe für das Schwache und Unvollkommene hatte, hasste er Goethe; er nannte ihn einen gigantischen Spießer.

Er liebte Rilke, den fremden verlorenen Bruder, der unser Herz ausspricht und der uns unerwartet zu Tränen verführt (Das ist unser Manifest), und übernahm viel von ihm.

Seine Gedichte trug er den Eltern vor, der Vater kritisierte sie und korrigierte Rechtschreibung und Grammatik. Doch Wolfgang Borchert wollte nicht aus Fehlern lernen. Er hielt sich selbst für ein Genie, hatte jedoch nach Auffassung von Fachleuten fast kein schriftstellerisches Talent.

Sommer 1942: erstes Auftreten von Gelbsucht, Anklage wegen Selbstverstümmelung und heimtückischer Angriffe auf den Staat (Briefe). Verurteilung zu 6 Wochen Haft (die Anklage lautete auf Tod durch Erschießen), weiterer Einsatz an der Front

Meine Kameraden, die vor vierzehn Tagen herausgekommen sind, sind alle gefallen. Für nichts und wieder nichts. - Ich empfinde die Kasernen als Zwingburgen des Dritten Reiches. - Ich fühle mich selbst als wesenlosen Kuli der braunen Soldateska.

1943: mit Fieberanfällen ins Seuchenlazarett Smolensk, Urlaub, Kaserne Jena tritt im Hamburger Lokal „Bronzekeller“ als Kabarettist auf und präsentiert Songs und Brettlverse.

Laut sang er und lustig sang er. Vielleicht sang er, weil er nicht fluchen wollte (. . .). Vielleicht sang er, weil er nicht an die Toten denken wollte. (. . .) Oder weil es so dunkel war. Doch, vielleicht war es so, dass er laut sang, weil es dunkel war.

1944: angeklagt, Reichsminister Dr. Goebbels lächerlich gemacht zu haben, wegen Wehrkraftzersetzung zu 9 Monaten Haft in Berlin verurteilt, Entlassung aus dem Gefängnis zur Feindbewährung an der Front

Sie schießen bei Tag, sie schießen bei Nacht. Sie schießen - sage ich, denn das eigene Schießen hören wir nicht mehr, nur das Schießen der anderen. Die Stunden versinken wie Segelschiffe am blutigen Horizont des Himmelsmeeres. Die Sonne stirbt, und mit ihr stirbt der Tag.

Anfang 1945: Rückkehr nach Hamburg, Theater und Kabarett, Krankheit

1946: erneuter Krankenhausaufenthalt, als unheilbar leberkrank entlassen, Rückkehr nach Hamburg

Erzählungsband Die Hundeblyme, Gedichtsammlung

Auftritte im Kabarett „Janmaaten im Hafen“

Januar 1947: in nur 8 Tagen einziges Schauspiel Draußen vor der Tür. Mit ihm schaffte Borchert seinen künstlerischen Durchbruch. Es handelt von einem unerwünschten Heimkehrer nach dem 2. Weltkrieg.

13.02.1947: Rundfunkpremiere

22.09.47: Krankenhaus in Basel,

Antikriegsmanifest Dann gibt es nur eins!

20.11.1947: Wolfgang Borchert stirbt in Basel.

Weitere:

<http://borchert.magiers.de/>

<http://www.dhm.de/lemo/html/biografien/BorchertWolfgang/>

<http://www.lehrer.uni-karlsruhe.de/~za874/homepage/borchert.htm>

Mit Selbstdokumenten: <http://www.utexas.edu/ftp/courses/swaffar/distance/chron.htm>

http://de.wikipedia.org/wiki/Wolfgang_Borchert

<http://www.whv.shuttle.de/whv/kaethekollwitz/deutsch/carste~1.htm>

DenkMal: <http://www.bildarchiv-hamburg.de/hamburg/denkmal/borchert/index.htm>